

## **Gottesdienstentwurf zum Frauentag 2010**

Am 3. Sonntag im September, dem 19. Sept. 2010

Liebe Interessierte,

in diesem Jahr gibt es wieder einen Entwurf für einen Frauengottesdienst mit dem Thema:

### **„Heimat – eine Sehnsucht“**

Erarbeitet haben diesen Entwurf Frauen aus dem Landesverband Braunschweig e.V. der Evangelischen Frauenhilfe und dem Kreisverband Schöppenstedt. Mitgewirkt haben: Dr. Gunhild Kühne, Regina Otte, Barbara Pabst, Marita Rutter, Eva Ulbrich-Lehmann, Sieglinde Willeke – alle aus dem Kreisverband Schöppenstedt – und Christiane Klages, die Leitende Pfarrerin der Evangelischen Frauenhilfe.

Wir knüpfen damit auf unsere Weise an eine Tradition an, die keinesfalls abreißen sollte: Über Jahre wurden in der Landeskirche Braunschweig Frauengottesdienste gefeiert, die von der langjährigen Frauenbeauftragten, Gudrun Herrmann gemeinsam mit einem Team vorbereitet waren, an die Pfarrämter verschickt wurden und auch sonst allen Interessierten in gedruckter Form zur Verfügung standen.

Nach dem Ende der Dienstzeit von Gudrun Herrmann und dem Wegfall der Stelle der hauptamtlichen Gleichstellungsbeauftragten gab es in den vergangenen zwei Jahren keine eigenen Entwürfe mehr

aus der Landeskirche Braunschweig. Immer wieder aber gab es Anfragen und Diskussionen, wer die Aufgabe, eine solche Vorlage zu erarbeiten übernehmen könnte.

Die Evangelische Frauenhilfe hat nun diesen Versuch gewagt und wir planen, das auch in den kommenden Jahren fort zu führen. Jeweils mit Frauen aus einem Kreisverband wird ein Gottesdienst erarbeitet, im Frühsommer gefeiert und dann allen Interessierten zur Verfügung gestellt. Wir haben nicht die Mittel und Möglichkeiten, die Vorlage flächendeckend gedruckt zu verschicken, sondern stellen sie als PDF-Datei zum ausdrucken auf unsere Internetseite: [www.frauenhilfe-bs.de](http://www.frauenhilfe-bs.de). Wer keine Möglichkeit hat, sich den Entwurf auszudrucken kann sich im Landesverband im Sekretariat, Tel. 05331 802-540 melden. Wir schicken Ihnen dann eine Kopie zu.

Wir haben diesen Gottesdienst am 20. Juni 2010 in Schöppenstedt bereits zusammen gefeiert – was Sie also vor sich haben, ist erprobt und wir können Ihnen den vorgeschlagenen Ablauf empfehlen. Die Lieder sind bewusst aus dem Evangelischen Gesangbuch (EG) ausgesucht – sie können natürlich ausgetauscht werden, allerdings ist unsere Erfahrung, dass es gut ist, bekannte Lieder zu singen.

Wir wünschen Ihnen Freude bei der Auseinandersetzung mit dem Thema „Heimat“, einen gelungenen Gottesdienst und würden uns über Rückmeldungen freuen.

## **Frauensonntag 2010**

### **Thema: „Heimat – eine Sehnsucht“**

Musik zum Eingang

Begrüßung und Votum

Lied: EG 444

Kyrie

Gloria

Eingangsgebet

Lied: EG 585

Lesung: Hebräer 11, 1,8-16

Glaubensbekenntnis

Lied: EG 295

Predigt

mit Lied: EG 409, 1,2,3,8

Lied: EG 588

Ansagen

Lied: EG 153

Fürbitten

Vater Unser

Segen

Lied: EG 623

Musik zum Ausgang

## **Kyrie:**

Vergeblich bleiben alle Versuche,  
unserem Leben eine neue Richtung zu geben,  
neue Schritte zu wagen,  
unsere Vorurteile zu verlassen  
wenn du, Gott, uns nicht den Mut dazu gibst.

Vergeblich ist alles Bemühen,  
liebepoll und freundlich miteinander umzugehen,  
Geduld miteinander zu haben,  
die eigene Ansicht nicht zum Gesetz zu machen  
wenn dein Geist, Gott, uns nicht begleitet.

Vergeblich bleibt unserer Reden und unser Einsatz für  
eine bessere Welt, für Gerechtigkeit und ein friedliches  
Miteinander, wenn du, Gott, uns nicht segnest.

## **Gloria / Zuspruch:**

Wir wollen Gott loben.

„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht,  
sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“

2.Tim.1,7 nach Martin Luther

Oder:

„Gott hat uns keineswegs einen Geist der Feigheit  
gegeben, sondern einen Geist der tätigen Kraft und  
der liebevollen Zuwendung, einen Geist, der zur  
Vernunft bringt.“

2.Tim.1,7 nach Bibel in gerechter Sprache

## **Eingangsgebet**

Gott, wir kommen zu dir  
Mit unserer Sehnsucht nach Heimat,  
wir möchten dazu gehören.  
Lass uns nicht vergessen:  
Wir sind gemeinsam unterwegs,  
wir sind noch nicht am Ziel.  
Bewahre uns davor, uns nur noch abzufinden,  
uns einzurichten in unserem allzu engen Leben.  
Wir hoffen immer wieder auf deinen Geist, auf deine  
Kraft für unseren Aufbruch. AMEN

## **Glaubensbekenntnis**

Wir glauben an Gott,  
den Ursprung von allem was geschaffen ist,  
die Quelle des Lebens, aus der alles fließt,  
das Ziel der Schöpfung, die auf Erlösung hofft.

Wir glauben an Jesus Christus,  
den Gesandten der Liebe Gottes,  
von Maria geboren.  
Jesus segnete die Kinder,  
bewegte Frauen und Männer,  
heilte Leben und überwand Grenzen.  
Er wurde gekreuzigt.  
In seinem Tod  
hat Gott die Macht des Bösen gebrochen  
und uns zur Liebe befreit.  
Mitten unter uns ist Jesus Christus gegenwärtig

und ruft uns auf seinen Weg.

Wir glauben an Gottes Geist,  
Weisheit von Gott,  
die wirkt, wo sie will.  
Sie gibt Kraft zur Versöhnung  
und schenkt Hoffnung,  
die auch der Tod nicht zerstört.  
In der Gemeinschaft der Glaubenden  
werden wir zu Schwestern und Brüdern,  
die nach Gerechtigkeit suchen.  
Gemeinsam erwarten wir die kommende Welt.

Aus: Beratungsstelle für Gestaltung, Leitbilder der Kirche, Gottesdienste und  
Materialien Frankfurt/M.1996 Text : Erika Görke

## **Predigt (für bis zu fünf Sprecherinnen)**

### **Sprecherin I:**

Gott segne unser Reden und unser Hören.  
Amen

Liebe Schwestern und Brüder,  
welche drei Dinge würden Sie mitnehmen auf eine  
einsame Insel? Sie kennen diese Frage – eigentlich  
ein Spiel, das einlädt, darüber nachzudenken, welche  
drei Dinge mir so wichtig sind, dass ich unmöglich  
ohne sie auskommen kann. Oft lautet die Antwort so,  
dass es nicht bei Dingen bleibt, sondern wenigstens  
ein geliebter Mensch mit auf die Insel soll.  
Dahinter steckt die Frage: Was brauche ich unbedingt,  
um es an einem fremden Ort auszuhalten, vielleicht  
sogar heimisch zu werden?

Eine moderne, wenn auch ernsthafte Variante dieser Überlegung ist dieser Rat einiger Gerontologen, von Menschen, die sich mit der Wissenschaft vom Altwerden befassen: Packen Sie sich einen Erinnerungskoffer mit Dingen, die ihnen wichtig sind: Briefe, Fotos, vielleicht ein geliebtes Buch, Reiseandenken, auf jeden Fall CDs mit der bevorzugten Musik, ihr Lieblingsparfüm und vielleicht einige Rezepte von Gerichten, die Sie besonders mögen. – Einen Koffer, einen Kasten voller Erinnerungen, die denen helfen sollen, die uns pflegen und versorgen werden, wenn wir dementiell erkranken. Einen Koffer, einen Kasten, der von dem erzählt, was uns wichtig war, von unsren Vorlieben – und Abneigungen.

Wir wissen, der alte Satz, die Erinnerung sei die einzige Heimat, aus der man nicht vertrieben werden kann, stimmt leider für viele Menschen nicht mehr.

### **Sprecherin II:**

Wer unter Ihnen schon öfter umgezogen ist, weiß, dass die Dinge, die wir brauchen, um uns heimisch zu fühlen nicht eine, sondern gefühlte unendlich viele Kisten füllen – und es fällt schwer, sich zu trennen, so viele Erinnerungen – erste – wenn auch hässliche Basteleien der Kinder, die kitschige Kristallvase, die eine Großtante zur Hochzeit schenkte, Reiseführer – in denen kaum eine Angabe noch stimmt, die uns aber

auf der ersten großen Italienreise begleitet haben, ach ja und die Aschenbechersammlung, dabei raucht seit Jahren niemand in der Bekanntschaft und Verwandtschaft. Stundenlang könnten wir Dinge aufzählen, die nicht nur aus Versehen noch Platz einnehmen, sondern die etwas mit Vertrautheit, mit Sentimentalität zu tun haben.

*Einladung an die Gottesdienstbesucherinnen zu „Murmelgruppen“ – je 4-6 Menschen – ins Gespräch kommen miteinander – zueinander umdrehen, falls in Reihen gesessen wird:*

*Impulsfragen für das Gespräch:  
Was bedeutet für Sie Heimat? – oder: Was brauchen Sie, um sich beheimatet zu fühlen? – oder: Welche Sehnsucht verbinden Sie mit dem Wort „Heimat“?*

*Je nach Gesprächsintensität 6 – 8 Minuten Zeit geben, dann beenden und wieder zum Hören einladen.*

### **Sprecherin III:**

Viele Menschen sind heute unterwegs – auf der Suche nach Heimat – auf der Suche nach einem Auskommen oder besseren Bedingungen für ihre Karriere – wer etwas werden will in einer großen Firma, muss zu Auslandsaufenthalten bereit sein. Flexibilität wird gefordert – und wenn der Arbeitsplatz plötzlich von

Braunschweig nach München verlagert wird – muss man eben mit oder ist selbst Schuld. Aber was wird dann damit alles aufgegeben?

Viele Menschen leben in Ländern, in denen es kaum das Nötigste zum Leben gibt. Einige aus der Familie werden dann ausgesucht, irgendwo anders ihr Auskommen und Zuflucht zu finden, und möglichst die Familie in der Heimat zu unterstützen.

Immer noch müssen Menschen ihre Heimat verlassen, weil sie verfolgt werden, weil es Krieg gibt oder Hungerkatastrophen.

Auch die Fußball WM in Südafrika hat nicht wenige heimatlos gemacht, als ihre Hütten in einigen Slums einfach eingerissen, geräumt wurden – sie mussten weichen für neue schöne Stadien. Die Menschen haben das wenige, was sie besaßen und ihre vertraute Nachbarschaft verloren. Von der schönen bunten Welt der WM bleibt ihnen nichts.

*(hier könnte stattdessen ein zum Frauentag im September 2010 aktuelles Beispiel oder ein Beispiel aus Ihrer Region eingefügt werden.)*

### **Sprecherin I:**

Fast jeder Mensch hat eine Sehnsucht nach Heimat. Heimat – ein seltsames Wort. Was ist Heimat – und vor allem: WO? Heimat und Himmel – beide Worte

kommen in unsrer Sprache aus der gleichen Wurzel. Aber hat Heimat etwas Himmlisches? Und wird der Himmel einst für uns Heimat sein?

### **Sprecherin IV:**

In der Bibel ist oft von Heimat die Rede – von Menschen, die ihre Heimat verlassen:

So wie Abraham und Sara, - sie gehen fort, auf eine Anweisung Gottes hin – geh in das Land, das ich dir zeigen werde – so hatte es Abraham gehört und Sara, seine Frau, musste mit – weg von allem was ihnen vertraut war, aus dem Ort, der Heimat war, weg von der Familie und allen Verbindungen – immerhin mit vielem Besitz, mit den Vieherden und den Zelten – Aufbruch in eine unbekannte Zukunft – allein im Vertrauen auf Gottes Verheißung.

Lied: EG 409 ,1

*(Lied EG 409 passt inhaltlich gut. Unser Vorschlag: 409 wird in Auswahl von der Gemeinde nach Ansage zwischen den Predigtteile gesungen)*

Oder Joseph – von seinen eifersüchtigen Brüdern verkauft, kam er nach Ägypten. Aus dem Sklaven wurde ein angesehener Mann, der später seinen Brüdern, der ganzen Großfamilie helfen konnte, die vor Missernten und Hunger aus Israel flohen.

Lied 409, 2

Hunderte Jahre später ist das Volk Israel auf dem Weg ins gelobte Land, der Heimat ihrer Vorfahren. Aus der Sklaverei geführt von Mose – Gott hatte den Befehl gegeben. Aber die Hoffnung auf die fremde unbekannte Heimat ihrer Mütter und Väter war nicht so stark – immer wieder überwog die Sehnsucht nach der vertrauten Sicherheit in Ägypten.

Unfrei – aber versorgt, unterdrückt – aber wenigstens genug zu essen. 40 Jahre dauerte der Weg durch die Wüste. Irrungen und Wirrungen – und angekommen, war die ersehnte Heimat nicht unbewohnt, nicht einfach zu haben.

Immer mit auf dieser Heimatsuche waren Gottes Begleitzeichen – der Feuerschein am Himmel in der Nacht, am Tag die Wolke, die vor dem Volk Israel her zog.

Später dann wurde auf den Befehl Gottes hin das heilige Zelt angefertigt, mit der Lade des Bundes, mit den heiligen Gebotstafeln, die Gott selbst seinem Volk gegeben hatte. Sein Bund bedeutete Vertrauen, Geborgenheit, auch unterwegs. Heimat auf dem Weg.

Lied 409, 3

Und immer wieder – als geschähe es gerade jetzt erst – die Geschichten, die von Gott erzählen. Vom Beginn der Welt, von den Erzmüttern und Vätern, vom Auszug, von Gottes Zorn über sein Volk, das sich

immer wieder nicht auf ihn verlässt, andere Wege geht und Geschichten der Hoffnung von Gottes Erbarmen, vom Neubeginn, immer wieder die Erfahrung: Zuflucht ist bei dem alten Gott und unter den ewigen Armen. (5.Mose 33,27)

Lied 409, 8

### **Sprecherin V:**

Auch wir sind bis heute auf dem Weg – als Christinnen und Christen – mit den alten und vertrauten Geschichten – immer wieder neu erzählt, mit eigenem Leben gefüllt.

Diese Geschichten sind Kraftspender, sie können Anker in schwerer Zeit sein, sie füllen sich mit eigenem Leben und Erleben. Und sie erinnern uns immer wieder daran – wir sind noch auf dem Weg. Oft haben wir es uns gut eingerichtet – in unseren Gruppen, in unserer Gemeinde, in unserer Kirche.

Manchmal leben wir so eine Art Bonsai-Christentum: Wir haben uns den Glauben schön zurechtgeformt, er nimmt nicht so viel Platz ein und ist dekorativ – und eben so, wie es unserem Geschmack entspricht.

Stehen Veränderungen an, kommen neue Ideen oder sind weniger Mittel da – dann sind wir irritiert und verärgert, zumindest aber in Sorge.

Vergessen wir nicht, wir sind noch nicht am Ziel, wir sind auf dem Weg – und wie gut, wenn es immer wieder neue Anfänge gibt, Aufbrüche...

Im Brief an die Hebräer ist es so formuliert:  
Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die Zukünftige suchen wir...(Heb.13,14)

Hören wir nicht auf zu suchen, geben wir einander ein Stück Heimat auf dem Weg

Heimat und Himmel – beide Worte kommen in unserer Sprache aus der gleichen Wurzel. Und so sind wir eingeladen zu glauben und zu hoffen: der Himmel wird uns allen Heimat. AMEN

#### **Fürbittengebet** (für drei Sprecherinnen)

1. Guter Gott, es gibt Menschen, die aus verschiedenen Gründen ihre Heimat verlassen. Trotzdem fällt es ihnen schwer, sich in einer neuen Umgebung geborgen zu fühlen. Lass sie auf Menschen treffen, die von sich aus auf sie zugehen und sie begleiten, damit sie neue Wurzeln schlagen können.

#### **Alle drei:** Darum bitten wir Dich

2. Es gibt Menschen, deren Heimat durch eine Naturkatastrophe vernichtet wurde wie Feuer, Fluten, Erdbeben oder Umweltschäden und die dadurch alles verloren haben und vor dem Nichts stehen. Tröste sie, mach ihnen Mut, an sicheren

Orten neu zu beginnen. Hilf ihnen, dass sie irgendwann wieder das Gefühl von Heimat erleben können.

#### **Alle drei:** Darum bitten wir Dich

3. Es gibt Menschen, die aus ihrer Heimat vertrieben werden, weil andere Menschen sich ihrer Heimat bemächtigen. Sie sind auf der Flucht vor Krieg, Gewalt und Verfolgung wegen ihres Glaubens und müssen bangen um Leib und Leben.

Lass sie Orte finden auf unserer Erde, an denen sie willkommen sind und wieder neue Hoffnung haben können auf eine friedvolle, sichere Zukunft für sich und ihre Familien.

#### **Alle drei:** Darum bitten wir dich.

3. Guter Gott, bei all unserer menschlichen Suche nach Heimat und Geborgenheit hoffen und vertrauen wir auf deine Zusage, bei Dir Heimat zu finden.

#### **Alle drei:** Stärke uns in diesem Glauben. Amen.

Gemeinsam beten wir: Vater unser....

## **Segen:**

Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit

Segne

Tun und Lassen

Arbeit und Ruhe

Den besonderen Tag und den Alltag

Segne uns

Mit deiner Kraft,

mit deiner Phantasie,

mit deiner Liebe

bis wir und alle anderen

heil und ganz sind

in deinem Reich.

In: Beratungsstelle für Gestaltung „Durch Umkehr und Busse werdet ihr gerettet...“  
Frankfurt/M. 1995 Text: Hanne Köhler

Herausgeberin:

Landesverband Evangelische Frauenhilfe Braunschweig e. V.

Dietrich-Bonhoeffer-Str. 1, 38300 Wolfenbüttel

Telefon 05331 802-540, Telefax 05331 802-533

E-Mail: [sekretariat@frauenhilfe-bs.de](mailto:sekretariat@frauenhilfe-bs.de)

Internet: [www.frauenhilfe-bs.de](http://www.frauenhilfe-bs.de)